



Pfeifen auf den Alltagstrott: Mario Krichbaum als Zivi Max und Christine Wiebauer als renitente Rentnerin in „Alles hot soi gudi Seit“. FOTO: BOLTE

Dieses Bild ist urheberrechtlich geschützt. Quelle für Artikeltextdarstellung: Artikeltext oder Artikel- und Ganzseitendarstellung. Dargestellter Bildtyp: 'article'

# „Guck uff die gud Seit vun allem“

Wiederaufnahme des Pfalz-Musicals im TAW Frankenthal mit zwei Neubesetzungen

VON BIRGIT KARG

**Witzig und temporeich ging es am Donnerstagabend im Theater Alte Werkstatt Frankenthal zu. Mit zwei neuen Darstellern wird noch bis 25. November das Pfalz-Musical „Alles hot soi gudi Seit“ von Jürgen Hellmann gezeigt, das bereits im Frühjahr Premiere hatte.**

Auf dem Frankenthaler Rathausplatz (wo sonst) schmeißen eine vom Leben enttäuschte Putzfrau, eine arbeitssüchtige gefeuerte Managerin, deren eigensinnige Mutter und ein wenig ehrgeiziger Zivi, der eigentlich Musiker ist, ihre Schicksale und Träume zusammen und gründen eine Band. Und sogleich singen und spielen sich die tapferen Frankenthaler als „Vier vunn hier“ in der Fußgängerzone, auf Weinfesten und großen Konzertbühnen in die Herzen ihres Publikums.

Nach der Premiere im Mai mit zwölf anschließenden Spieltagen hatte das Sechs-Personen-Stück jetzt zwei kurzfristige Umbesetzungen zu

verkräften. In der Rolle der arbeitssüchtigen Managerin Suse Fleischer lebt Simone Jürgens die arrogante Business-Tussi ebenso aus, wie sie das temperamentvolle Vollweib auf der Konzertbühne gibt. Optisch, mimisch und vor allem gesanglich ist Jürgens ein Gewinn für das Stück. Mario Krichbaum, der zweite „Neue“, verleiht seiner Rolle als Zivi Max schlaksigen Jungen-Charme. Dass Schauspieler auch ohne große Stimme Gesangsparts anrührend vortragen können, war vor allem in seinem Bekenner-Lied „Ich bin, was ich bin“ zu hören.

Die Rolle der vom Leben enttäuschten Putzfrau Marion Steinmann scheint TAW-Chefin Marion Krämper-Erb auf den Leib geschneidert. Ihr Trennungs-Song „Ich kann des net verschdehe“ bleibt im Ohr. TAW-Urgestein Christine Wiebauer verkörpert als Mutter Gertrude Fleischer vorderpfälzer Rentner-Power mit unmittelbarer Spielpräsenz. Sie ist das Herz der Inszenierung. Ein Schmankehl ist ihre Menü-Rezitation Pfälzer Küche gegen Haute Cuisine.

Adäquat besetzt sind auch die beiden männlichen Nebenrollen: Hans Otto Häckel kann mal als wuschellockiger vertrottelter Wachtmeister, mal als Alleinunterhalter in grottiger Heino-Optik überzeugen. Dagegen darf Arno Kallmayer als pedantischer Oberwachtmeister Hans-Peter Steinmann und als fieser Firmenchef Holzapfel unterschiedliche Giftzwerge-Attitüden ausleben. Szenenapplaus bekam am Donnerstag das Duett der Beiden, der unnachahmliche Kriminal-Tango.

Für sein erstes Musical-Libretto wilderte Schauspieler Jürgen Hellmann virtuos in sämtlichen popmusikalischen Genres: Bei Tina Turner wurde er fündig und bei Heino, in der Werbung (Merci-Song) und am Broadway, bei Elvis und Abba. Und diese wilde Mischung, intelligent mal ins Hochdeutsche, mal ins Pfälzische umgetextet, macht den Charme des Mini-Musicals aus. Über anekdotenartig eingestreute Infotainment-Häppchen erfährt das Publikum nebenbei, welchen berühmten Pfälzern die Welt den Ketchup, den Weih-

nachtsmann und das Dollarzeichen zu verdanken hat. Das als Pfalz-Musical Nummer 1 beworbene Stück lässt auf eine Fortsetzung hoffen.

Stimmig ist die Inszenierung von Uwe von Grumbkow. Das multifunktionale Bühnenbild von Bernd Erb trägt gemeinsam mit den Leinwand-Projektionen das Musical durch sämtliche Handlungsorte. Bei der Tontechnik – alle Lieder waren zur Tonspur live gesungen – hätte man sich stellenweise mehr Volumen gewünscht.

Also: Beste Unterhaltung mit Witz, inklusive Ohrwurm-Effekten. Und zumindest der Liedtext zum Titelsong – „Always look on the bright side of life“ wird zu „Guck immer bloß uff die gud Seit vun allem“ – hat das Zeug dazu, eine Lokalhymnen zu werden. Beschwingt verließen die Zuschauer den Saal.

## INFO

„Alles hot soi gudi Seit“, Pfalz-Musical im Theater Alte Werkstatt Frankenthal. Weitere Termine bis 25. November unter [www.tawfrankenthal.de](http://www.tawfrankenthal.de).

Quelle: Die Rheinpfalz 06.11.10